

Welcher Monitor passt zu mir?

[mehr zum LCD-TV](#)

Will man von einem Röhrenmonitor oder von einem kleineren Flachbildmonitor auf einen größeren umsteigen, muss man aufpassen!

Angepriesen werden heutzutage hauptsächlich Monitore, die ein Breiten : Höhenverhältnis von 16:9 haben. Dieser Wert ist einem vertraut von den neuen Fernsehern und so ist man schnell dabei, sich z.B. von einem "alten" 19 Zoll Monitor auf einen preisgünstigen Neuen mit 22 Zoll zu "verbessern"; die 22 Zoller gehen wohl am häufigsten über den Ladentisch - warum eigentlich? - und sind deswegen preisgünstig.

Wenn man ihn dann zu Hause angeschlossen hat, erschrickt man - weil trotz des vermeintlich größeren Monitors die Schrift in der geöffneten DIN A4 Seite kleiner ist als vorher oder weil die Fotos, die ja normalerweise ein 4:3-Format haben, auch kleiner und dazu noch horizontal verzerrt sind oder den Bildschirm nicht mehr ganz ausfüllen. Denn die größere Diagonale von 22 Zoll wirkt sich in der Breite aus - und beim Verhältnis 16:9 wird der 22 Zoller so breit, dass die Höhe geringer ist, als beim alten 19 Zoller.

Will man also keinen Fernseher sondern einen PC-Monitor für Office-Arbeiten, Emails, Bilder und Internet, ist man mit einem höheren Bildschirm definitiv besser dran. Selbst dann, wenn die neue Digitalkamera 16:9 Bilder liefert, ist ein höherer Bildschirm einem 16:9 vorzuziehen, da jedes Bildprogramm oben und unten eine Leiste hat. (Außerdem ist noch lange nicht sicher, ob sich die flache 16:9 Bildgröße durchsetzt; warum auch, einen Weitwinkel braucht man nur selten und es gibt genügend hervorragende Kameras mit einem solchen).

Für eine DIN A4 Seite plus minimale Bearbeitungsleiste in Word braucht der Monitor eine Höhe von 32,5 cm.

Für Otto Normalverbraucher reichen auch 30 cm. Man arbeitet dann eben mit 80% Größe (dann werden aber ev. schon nicht mehr alle Formatierungen originalgetreu dargestellt), oder man begnügt sich damit, dass das Blatt nur zu 80% zu sehen ist (der weiße Blattrand ist dann oben und unten nicht zu sehen).

Beispiele:

Diagonale	Format	Auflösung	Bildhöhe/ -breite	Pixelabstand	
19"/ 48,3cm	5:4	1280x1022	30,1 cm	37,6cm	0,294 (das waren/ sind gute Werte)
22"/55,8cm	16:9	1920x1080	27,3 cm	48,5	0,25 (es sollte 1080p, min 1920x1080 sein)
22"/55,8cm	16:10	1920x1200	30,0 cm	46,7	0,25 (ein 22" mit 4:3 hat 33,4 x 44,5 cm)
24"/60 cm	16:9	1920x1080	29,3 cm	52,1cm	0,27
24"/61 cm	16:9	1920x1080	29,9 cm	53,1cm	0,27 (kann man gerade noch gelten lassen)
24"/61 cm	16:10	1920x1200	32,5 cm	52,0cm	0,27 (meine Empfehlung)
27"	16:9	1920x1080	32,5 cm	0,31	(sehr breit, Lochabstand groß, aber ok)

Der 24 Zoll Monitor mit einer Auflösung von 1920x1200 erfüllt alle Ansprüche: Office, Grafik, Bild 4:3 und Film/ Bild 16:9 mit Platz für Bearbeitungsleisten) und er bietet genügend Platz, mehrere Programme nebeneinander zu öffnen. Auch als Fernseher ist er ideal, da er auch hier zum 16:9 Bild noch Platz für die Anzeige- und Bedienelemente oben und/ oder unten bietet.

Will man das alles nicht, will man nur Office, Emails, Bilder und Internet, genügt einem der beschreibbare Teil einer DIN A4 Seite (ohne den weißen Rand oben und unten), dann reicht ein preisgünstiger 19 Zoll, 5:4 Monitor.

Bei Helligkeit, Kontrast und Reaktionszeit sind alle angebotenen Monitore ähnlich. Es muss nicht der beste Wert sein, es sollte aber auch kein Ausreißer beim Vergleich sein.

Einen Lautsprecher braucht ein PC-Monitor nicht. Die sind meist von schlechter Qualität und die externen kleinen Boxen kosten nur ein paar Euro.

Ein Monitor sollte heute neben dem VGA-Anschluss mindestens eine digitale Schnittstelle DVI-I bzw. DVI-D mit mindestens 17+1 Pin haben (nicht DVI-A mit z.B. 12+X). In Zukunft soll der "DisplayPort" VGA und DVI ablösen.

Will man den Monitor auch als TV nutzen muss es kein teures Kombigerät sein. Deren Empfangsteile können auch nur DVB-T und -C und das womöglich nicht in HD. (Kauft man sich jedoch ein Kombigerät, könnte man auch einen Monitor mit Lautsprechern nehmen = "all in one").

Will man in Bezug auf PC und TV flexibel und für die Zukunft gerüstet sein (und keine TV-Karte im PC nutzen, DVB-T USB-Sticks kosten 10,- Euro), dann nimmt man einen Monitor (mit Scart-Anschluss, die werden aber seltener, und/ oder besser einen) mit einem zusätzlichen (digitalen) HDMI Eingang.

Den Monitor verbindet man zum Fernsehen mit einem ganz normalen Receiver (mit dem entsprechenden Scart- oder HDMI-Ausgang). Ein DVB-T Receiver kostet ab 35,- Euro, ein DVB-S Digital/ HD-Receiver ab 55,- Euro.

HDMI ist abwärtskompatibel zu DVI (-D und -I). Es gibt auch entsprechende Adapter. Aber Achtung: das funktioniert uneingeschränkt nur von DVI nach HDMI. Der Monitor mit DVI-Anschluss kann in der Regel das HDMI-Signal des Receivers nicht verarbeiten! DVI überträgt übrigens auch Audiosignale.

Der Alleskönner soll auch auf diesem Gebiet der "DisplayPort" werden.

Sobald HDCP geschütztes Bildmaterial gezeigt werden soll (das wird in Zukunft häufiger/ immer der Fall sein - auch über Fernsehsender), muss sowohl das Abspiel- (Sende) als auch das Anzeige (Empfangs) Gerät einen digitalen Anschluss mit HDCP besitzen (HD ready reicht). Das ist bei HDMI immer der Fall, bei DVI sollte es mit Stand vom Januar 2009 auch bei allen PC-Flachbildschirmen der Fall sein (Techn. Daten prüfen).

Ich habe (und bin zufrieden) einen 24" 1920*1200 Samsung und einen Dell (viel Anschlussmöglichkeiten aber auch teuer) und einen 19" Belinea, Auch Acer, LG und Hannspree findet man im Internet mit guten Bewertungen.